

Der Krieg der Götter

Nichts für schwache Leser!!!

Ein kleiner Roman von Martin Thiemicke und Christian Strelow

Gott sitzt nun schon seit Monaten auf seiner Wolke und langweilt sich beim Harfengedudel der Engel. „Ach, was waren das für aufregende Zeiten, als wir die Kinder hier durch den Himmel kutschiert haben. Ach ja, die Paulibande. Vielleicht rufe ich ja mal Teufel an und frage, wie es ihm geht.“ Er schnippt mit seinen Fingern und auf der Stelle erscheint ein silbernes Telefon mit Engelsflügeln. Auf dem Telefon gibt es nur eine Nummer. Die von der Hölle! Im gleichen Augenblick klingelt es in der Hölle. „Ja was geht? Wer issen da?“ „Na

Mensch, ich doch, dein Kollege. Gott!!!“ „Ach, du bist es. Endlich mal etwas Unterhaltsames.“

„IST DIR AUCH SO LANGWEILIG?“

„Jaaa, nur übel gelaunte Sünderseelen. Wollen wir nicht mal ein Eis essen gehen?“ „Ja klar, gute Idee. Um 10Uhr bei Karstadt und schraube bitte deine Hörner ab und zieh dir was Ordentliches an.“ „Ja, Mama!“

Karstadt, Leipzig City:

Es macht Plopp! Plopp! Und plötzlich stehen zwei uns gut bekannte unauffäl-

Bild: Franz Scharge



lig gekleidete Gestalten in einer Gasse neben dem Karstadt. „Na, hallo Alter.“

Der Krieg der Götter

„Selber Alter! Schön dich mal wieder zu sehen.“ Sie begrüßen sich herzlich wie es nur zwei Erzfeinde können, haken sich unter und biegen um die Ecke, nur Eis im Sinn. Kaum sind sie um die Ecke gebogen ist es ganz laut und wütende Stimmen polterten durch die Luft.

„Blödmann!“

„Idioten“

„Arschlöcher“

„Ich haue dir gleich eins auf die Mütze!“ „Dann trete ich dir an das Schienbein“... Die Stimmung wird immer schlimmer, und auf einmal wird Gott vor das Schienbein getreten. Ihm schießen die Tränen in die Augen und der Schmerz macht ihn blind. Dann taucht er in dem wütenden Mob unter. Teufel ruft nach ihm und sieht nur noch den Heiligenschein, der noch über den Leuten schwebt. Da muss er sein! Der Teufel setzt zu einem Kopfsprung an und springt in die Menge „Jippie!“ Kurz

darauf platzte diese auseinander und nur Gott und Teufel stehen in der Mitte und alle anderen sitzen auf dem Hosenboden. Die



Bild: Leonard Winter

Einen rappeln sich auf und versuchen zu fliehen; anderen liegen noch bewegungsunfähig am Boden. Die eine Hälfte der Kinder ist geflohen, der Anderen hilft Gott und Teufel mit ein paar verärgerten Energieblitzen auf die Sprünge. Jetzt wollen sie erst einmal endlich ein Eis essen. Kaum sind sie dort angekommen, treffen sie die Paulibande. „Hallöchen“ riefen sie begeistert:

„Ihr hier?“

rufen die Mitglieder der Paulibande und guckten ganz erstaunt. Die Augen fallen ihnen fast aus dem Köpfen, die, ehrlich gesagt, etwas verbeult aussehen. „Was macht ihr den hier? Ihr solltet doch im Himmel sein“, sagt einer der Paulis. Oder in der Hölle, schaltet sich sofort ein anderer Pauli ein. „Ach, da war uns so langweilig, wir wollten uns nur mal die Beine vertreten und dabei noch Eis essen.“ Sie setzen sich hin und plauderten eine Weile. Auf einmal zerschneidet ein lauter Knall die Luft und zwei Briefe liegen plötzlich vor Gott und Teufel. Sie öffnen mit erschrockenen Gesichtern die Briefe. Langsam entspannen sich ihre Gesichtsmuskeln und werden zu einem breiten Grinsen. Sie drehen die Briefe so, dass auch die Paulis sie lesen können. Da steht: „Hiermit werden sie in die Götterversammlung aufgenommen und das ganz kostenlos und portofrei!“ Beim

*zeitung ist gut,
Auwald ist besser,
Mintawaldzeitung ist am besten.*



Geschichtenheft

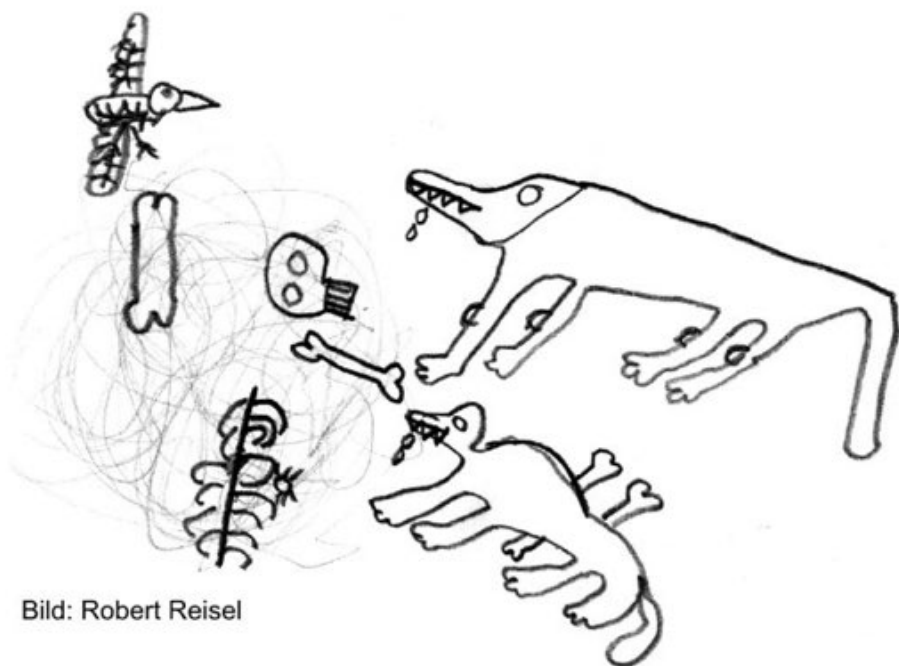


Bild: Robert Reisel

Lesen dieser Stelle lacht Teufel laut: „Da gibt es nur die feinsten Sachen und Leckerbissen, zum Beispiel grüne Götterspeise. Götterspeise, versteht ihr den Witz.“

GÖTTERSPEISE!!

Ach ihr Menschen könnt das nicht verstehen.“ Beim Weiterlesen zucken sie plötzlich zusammen. „Der Termin ist ja heute...und ich bin noch völlig ungeschminkt.“ sagt Gott. Teufel erwidert: „Ach was, die blöde Schminke kannst du voll vergessen, deine Falten sind so tief wie der Grand Canyon, da brauchst du Tonnen von dem Zeug um das wieder auszubügeln.“ „Und du mit deinem fetten Bauch und deinen Hörnern siehst aus wie eine Kuh kurz vorm Platzen.“ Die Pau-

lis beschwichtigen die beiden Streithähne. „Wollt ihr wirklich schon los. Es ist so schön mit euch.“ „Wir müssen jetzt los. Wenn ihr uns aber wirklich ganz dringend sehen wollt, so ruft uns ganz laut. Dann kommen wir gleich zu euch geeilt.“ sagt Gott. „Los nun mach schon!“ quängelte der Teufel und hopst unruhig auf

seinem Schwanz herum. „Ja ja, ich komm ja schon. Auf drei geht es los.“

**"EINS,
ZWEI,
DREI"**

PLOOP. Und sie rauschen durch ein Loch in den Dimensionen.

Ratshaus der Götter

Da stehen sie nun vor einem großen glänzenden protzigen Gebäude. Gott sagt: „Los, komm schon du alter Sack, ich hab Hunger.“ „Ja ja, ich komm ja schon.“ Teufel läuft schon die Stufen hoch. „Meine alten Knochen können nicht mehr“ sagte Gott. Nun stehen beide vor einem großen Portal, das mit einem Engel verziert ist.



Bild: Felix Stepp

Der Krieg der Götter

Los, komm schon!

„meckerte der Teufel. „Ich mach ja schon.“ Gott drückt die Tür auf. Hastig durchqueren sie eine großen Halle, die kunstvoll verziert ist: „Hä? Sind wir zu früh gekommen?“ fragt der Teufel und sieht vorwurfsvoll auf alle seine 10 Armbanduhren. Plötzlich springen wolfsähnliche Kreaturen unter den Stühlen hervor. Gott erschreckt sich bis in die Knochen. Das Herz rutscht ihm in das linke nicht vorhandene Hosenbein und wunderte sich dort sehr. Teufel sieht den Freund in Not und schickt eine riesige Stichflamme auf die schrecklichen Kreaturen. Die Stichflamme ist gut gemeint aber sie setzt leider auch das ganze Haus in Brand. „Los weg hier es wird mir langsam zu heiß.“ Teufel legt einen Arm um Gott, schnippt mit seinen

Fingern und plötzlich wird es dunkel vor Gottes Augen...

An einem völlig anderen Ort (Himalaja 8000m über dem Meeresspiegel)

„Wach auf du alter Sack! Schwächer nicht rum hier!“ „Wir sind im Himalaja und du liegst hier einfach so am Boden.“ „Ächz, stöhn...“, wehklagt Gott. „Diese Viecher haben mich doch tatsächlich ins Bein gebissen.“ „Das waren keine Viecher,

„Das waren Geisterhunde.“

Aber wein doch nicht so herum und heil dich endlich selbst. Bist du Gott oder Götterspeise!“ Gott stöhnt noch einmal herzlich und dann kommt eine grüne Wolke angerauscht und deckt ihn ein. Es zuckt und blitzt und brodeln und dampft. Dann zieht die Wolke guter Dinge weiter und

ein hustender Gott bleibt zurück. „An den Geruch gewöhne ich mich nie!“ „Was war denn da nur eigentlich los. Ich hab mich total auf das Essen gefreut!“ sagt Teufel und Gott erwidert mit knurrendem Magen „Ja, verdammt die haben uns ums Buffet betrogen.“ „Du sollt doch verdammt noch mal nicht so fluchen Gott.“ „Geisterhunde gib es in dieser Welt doch gar nicht! Die sollten hinter Schloss und Riegel in der Negativen Dimension sein. Wie konnten sie denn nur hierhin kommen? Meine Engel bewachen doch die Grenze zu dieser Dimension“ „Toll deine Engel. Die haben nix drauf! Voll die Memmen. Ich habe ja meine Teufelchen angeboten. Aber? Aber nein sie mussten ja deine Engel nehmen.“ erwidert der Teufel. „Das haben sie nun davon.“ „Wo sind denn die ganzen anderen Götter?“ fragt Gott. „Na, logisch! Die

Bild: Philipp Behrendt



wurden entführt. Doch wer kann das gewesen sein. Die Geisterhunde allein bekommen das ja nicht hin. Da muss ein anderer dahinter stecken. Bestimmt so ein großer Bösewicht, wie er in so einer Geschichte drin ist, die sich die Erwachsenen immer ausdenken.“ „Bösewicht!?! Das ist ein gefährlicher Negativmagier, der meine Engel verknopft!!!“, brüllt Gott. „Reg dich ab, deine Engel können auch gut kämpfen.“ Sagt Teufel. Gott seufzt tief. Er sagt: „Na ja, meine Engel können auch nicht jeden Ausbruch verhindern. Diese Geisterwölfe wurden das letzte Mal im 15 Jahrhundert gesichtet und seitdem haben meine Engel vergessen wie man sie besiegt.“

„Typisch Engel!“

, murmelt Teufel so vor sich hin. „Können wir dann mal los, es wird mir zu langweilig.“ „Okay!“ Sie gehen ganz leicht in die Knie. Gerade so, als ob sie etwas Schwung holen würden und schießen ab wie eine Rakete, direkt in den Himmel hinein. Keiner steht vor der Himmelspforte. Das brennende Schwert steckt noch kokelnd in der Wolke. „Was ist das denn?“, sagt

Gott mit einem ratlosen Gesichtsausdruck. „Nett hier. Endlich keine Nervensäge am Eingang. Hat dein Rauschmeißer Urlaub?“ „Urlaub? Wir sind doch im Himmel. Da ist jeder Tag wie Urlaub.“ Sie gucken durch die Tür und sehen nur schwarzen Rauch. Plötzlich durchschneidet ein grässliches mörderisches Heulen die Stille. Ein Geräusch wie es nur tausende Geisterhunde hervorbringen können.

„Ich denke wir sollten verschwinden!“

, sagt der Teufel „Seit wann haust du denn ab wenn großes Chaos herrscht?“ „Seit heute, glaube ich! Ich gehe nach Hause.“ sagte der Teufel und löst schon

durch hektisches Schrauben am Horn den Transportmechanismus aus. „Ich komme auch mit!“, schreit Gott und verblasst.

HÖLLE HAUPTHALLE

Es machte zweimal „Plopp“ und zwei Gestalten, die nur Gott und Teufel sein können, erscheinen dort.

Teufel quietscht: „Sind das deine Zähne in meinem Hosenbein?“ „Nein ich habe gar keine Zähne. Aber...Ah-hh! Alles ist hier voll mit Geisterhunden!“ „Schnell, wir hauen ab!“ Es macht zweimal Plopp, die zwei Gestalten verschwinden und ein verwirrter Geisterhund mit einer Hose im Maul bleibt zurück und wundert sich sehr.



Bild: Isa Neubert

Krieg der Götter

Leipzig City KARSTADT

Es ploppt wieder zweimal und plötzlich stehen Gott und Teufel vor einer entsetzten Paulibande.

**"DER TEUFEL TRÄGT
EINE UNTERHOSE MIT
HERZEN DRAUF!"**

Wie entsetzlich. „Bähhh“, rufen die Paulis. „Ist nicht so schlimm, gestern hatte ich eine mit Teddybären an.“, sagt der Teufel und zaubert sich eine neue Hose. „Warum seid ihr denn schon wieder da, wir haben uns doch erst vor zwanzig

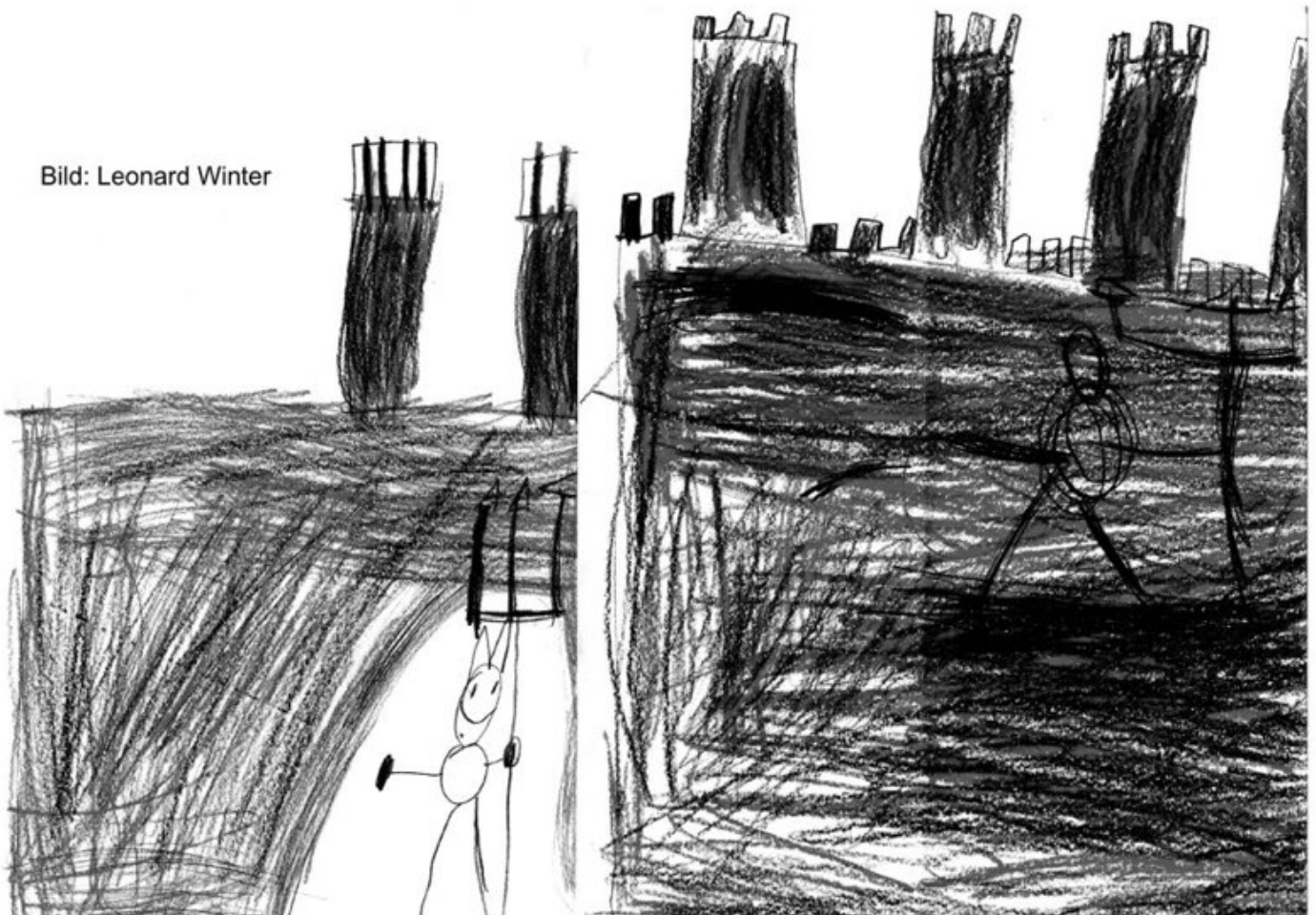
Minuten gesehen.“ „Ach uns ist es schlecht ergangen, wir wurden in der Höhle und auch im Himmel von Geisterhunden angefallen.“ „Was?“ „Wie bitte?“ „Hää... Geisterhunde?“ „Was ist denn das?“ „Kann man das essen?“ „Das sind Geister von Hunden, die man ungefähr 10 000 Jahre in Ägypten im Namen vieler alter Götter, ohne Hundefutter, mit stinkenden Mumien in Pyramiden eingemauert hat. Darüber wurden die Hunde so sauer das sie selbst die Götter zu Hackfleisch verarbeiten wenn ih-

nen der Sinn danach steht.“, erklärt Gott. „Oh!“ „Ah!“ „Äh!“ „Wir können nicht mehr zurück und ich glaube ohne Hilfe werden wir es nie schaffen die zu besiegen.“

**"Da könnten
wir helfen!"**

Wir haben keinen Schiss vor Geistern, und Hunde sind halt bloß Hunde. Na ihr wisst schon: SITZ, PLATZ, FASS “ „Ja ihr habt recht aber Geister bestehen aus Ektoplasma und Ektoplasma kann menschliche Zellen abstoßen.“, klug-

Bild: Leonard Winter



scheißert Gott weiter vor sich hin. „Kannst du dich etwas einfacher ausdrücken damit es alle verstehen.“ „Ahhhch... Also noch mal für Dummies: Die können auch euch fertig machen. Der einzige der die besiegen kann ist der...“ mit hochrotem Kopf fällt ihm Teufel ins Wort: „Hör auf! SCHLUSS!!! Da mach ich nicht mit. Ich weiß genau was du denkst. Nicht dieser alte Sack mit dem Bart.“ „Na warte mal ich habe auch einen!“

"Du meinst den Weihnachtsmann!"

„Oh, nun ist es raus.“ Da sagen die Paulis: „Den gibt es doch gar nicht!“ „Das hat man euch so erzählt weil keiner mehr was mit dem Irren zu tun haben möchte!“ „Ach nun hör doch auf. So schlimm ist er doch gar nicht.“ „Der macht immer nur HOHOHOHO und sucht nach Weihnachtzetteln.“ „Ich weiß er ist kein Gott aber auch eine mächtigere Person als man denkt. Er könnte uns helfen!“ Die Paulis gucken belämmert. „Den gibt es doch gar nicht. Ihr wollt uns verschaukeln.“ „Dass ihr uns glauben könnt, solltet ihr nun langsam mal wissen.“ „Okay, na gut! Wir glauben

euch, aber der Weihnachtsmann wie kann der schon helfen?“ „Wichtig ist nicht wie er helfen kann, finden muss man ihn!“ „Ihn zu finden ist für mich als Gott kein Problem, aber wie wir hinkommen wird schwierig sein. Wir können hier nicht die ganze Zeit von Dimension zu Dimension flippen ohne das wir ertappt werden. Wir müssten mit einem für euch normalen Fortbewegungsmittel reisen.“

Flughafen Leipzig-Halle

Diese Worte stehen auf ei-

ner großen silbernen Tafel unter der sich ein Trupp von komisch gekleideten Personen fortbewegt. Zielstrebig gehen sie zu einem Ticketschalter der isländischen Fluglinie „Icelandair“.

"Müssen wir wirklich mit dem Flugzeug fliegen?"

„fragt der Teufel. „Na, wie sollten wir sonst zum Weihnachtsmann gelangen“, sagt Gott. „Aber du weißt doch, dass ich Flugangst habe.“ „Dann guck einfach

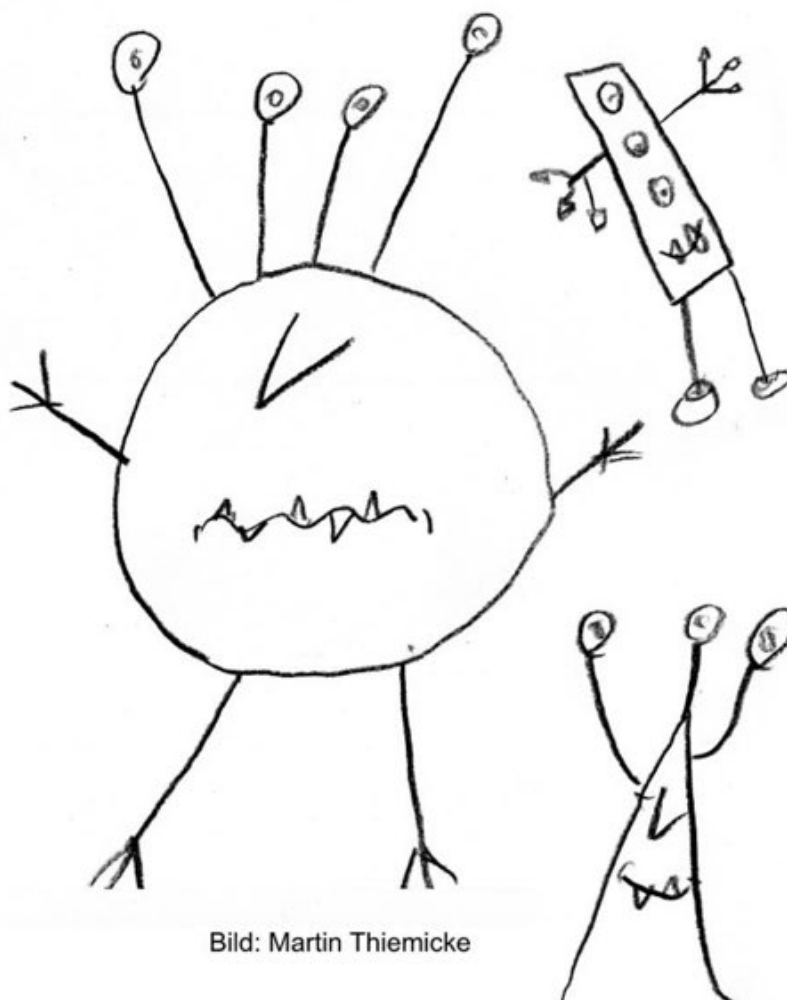


Bild: Martin Thiemicke

Krieg der Götter

nicht nach unten.“ „Okay mach ich.“ sagt Teufel. Auf einmal hört der Trupp eine Lautsprecherdurchsage, dass das Flugzeug, das nach Island fliegt, in 10 Minuten los startet.

**„WIR MÜSSEN
UNS BEEILEN.“**

Aha, da ist es schon, das Flugzeug.“ Wie die Irren sprinten sie durch die Schalterhalle. Keuch, Hechel, Jaulkeuch. Die Paulis sind platt wie Flundern. Da springt ihnen plötzlich ein Zollpolizist in die Bahn. „Halt! Stop!“ Ein grüner Blitz donnert aus den Augen des Teufels. Es riecht nach angesengter Hose und Hustenbonbons. Der Zollpolizist liegt bewusstlos am Boden und alle stürmen einfach weiter. „Da, schnell! Da ist die Tür.“ sagt Gott und hechtet ins

Flugzeug. Schnell suchen sich alle Plätze und Teufel greift sofort zur Brechtüte. Gott hingegen bestellt erst einmal ein Hühnchen und Cola für die Paulis. „Mir ist schläscht “ sagt Teufel „Dann guck nicht nach unten. Das hab ich dir doch schon gesagt“, „Jaja, aber dieser Pilot ist lausig!“ So geht es den ganzen Flug lang hin und her.

Als sie ankommen, ist die Brechtüte vom Teufel leer und seinen Lippen vom vielen Erzählen ganz fusselig.

Iceland

Als sich die Tür des Flugzeugs öffneten stehen sie bis zum Hals im Schnee nur um den Teufel ist in einem Meter Abstand alles geschmolzen. „Wo ist denn nun dieser sogenannte Weihnachtsmann?“ fragen die Paulis. „Da vorne im Flughafengebäude in der Klokabine.“

**„HÖHHHH.
IM KLO?“**

„Ihr müsst wissen, dass diese Tür nur eine Tür in die Weihnachtswelt ist. Er wollte nicht gefunden werden und da musste er sich was Unauffälliges einfallen lassen. Ich habe ihm zu einer Kloschüssel geraten aber das war ihm zu still.“ Gott öffnet die Klotür und sie stehen vor einer Wand aus Schnee. „Da müssen wir uns wohl oder übel durchgraben.“ „Deswegen hasse ich den Weihnachtsmann so.“ sagt der Teufel. Der Teufel stürzt sich ohne Punkt und Komma in den Schnee. Es zischte und dampfte und hinter ihm bildet sich ein Tunnel, welcher komischerweise sofort mit Weihnachtsbaumbeleuchtung und Lametta geschmückt ist. „Das ist ja

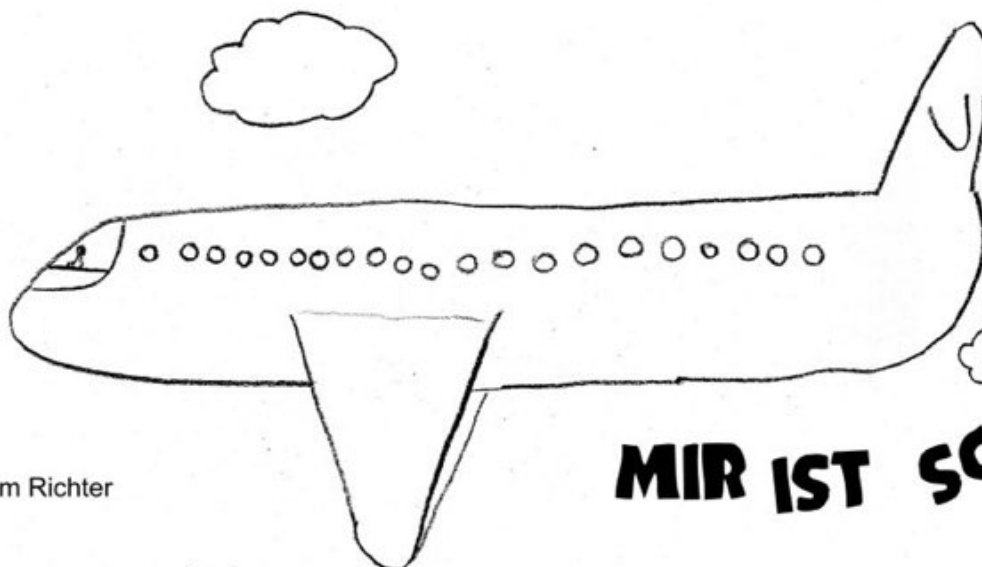


Bild: Miriam Richter

irre!“ sagen die Paulis. Kilometer lang zieht sich der Tunnel nun schon hin. Laut fluchend schmilzt der Teufel den Schnee. „Du hättest ja wenigstens das Schwert von deinem Rausschmeißer mitnehmen können. Das wäre jetzt zu schön.“ „Ich denke eine Schneeschaukel wäre eindeutig eine bessere Wahl.“

Mir ist so kalt

Jammer, jammer Schluchz Heulheul.“ sagt der Teufel dem das Schmelzwasser in Strömen über den dampfenden Körper läuft. „Wir sind

bestimmt gleich da. Also lass mal Dampf ab.“ Rumps!

AUTSCHI!

Der Teufel knallt volle Kanne vor eine gusseiserne Tür, auf der groß geschrieben steht „Weihnachtswelt“. „Das glauben wir nicht! Das kann nicht sein. Es stimmt ja wirklich. Jawoll, immer Geschenke! Schneemann bauen und Schlittschuh fahren.“ Riefen die Paulis im Chor. „Hier wollen wir nie wieder weg!“ „Noch ein Grund ihn zu hassen. Bei IHM will nie jemand weg und bei mir

sind alle nur am Schreien und wollen weg laufen.“ „Los, klopf schon an!“ „Tu ich ja, tu ich ja. Aber es ist wahr, bei IHM rennt nie jemand weg.“ Der Teufel hebt die Hand und pocht dagegen. Fast im gleichen Augenblick hört man von der anderen Seite ein weihnachtliches Lachen.

HOHOHO HOHO

Alle zuckten zusammen. „Ist ja schon ein bisschen gruselig“ sagt Gott. Die Tür öffnet sich und in ihr steht eine riesige rot-



Bild: Franz Scharge



Bild: Selina Dehnert

Krieg der Götterspeise

weiß gekleidete Gestalt die stark nach Glühwein und Gebäck riecht. „Och die Paulis. Euch kenne ich genau! Immer genau 12 gleiche Wunschzettel und wer ist da noch? Gott bis du es etwa?“

„Natürlich bin ich das!“

„Okay, und wer ist der andere dort vor der Tür?“ „Soll ich ihn auslachen oder treten?“ fragt Teufel die Paulis. Die Paulis antworten nicht. Sie phantasieren schon wieder. „Hee! Hallo? Hört ihr mich?“ kein Kommentar von den Paulis“. „Typisch Menschen.“ Der Weihnachtsmann guckt Teufel ernst an „Aha du bist es also Teufel.“ „Ganz genau!“ „Naja, dann kommt rein!“ Als sie durch die Tür treten änderte sich der Geruch zu einer Mischung aus Holz, Leim und Farbe. „Hier befinden wir uns in meiner Werkstatt.“ Sie stehen in einer Halle, die sich über eine

Strecke von mehr als 3 Kilometern erstreckte. Die Paulis starren fassungslos in die Gegend. Sie rufen alle gleichzeitig auf: „Da, da diese Actionfigur haben wir uns doch alle gewünscht.“ „Ganz genau! Das weiß ich doch. HOHOHO... So nun folgt mir erst einmal in meine Gemächer. Ich denke wir haben etwas zu besprechen.“ „Ja, ohne einen guten Grund wären wir wohl nicht hier!“ Sie kommen sehr ins Schwitzen, als sie die lange, total überheizte Halle durchqueren. Als sie am Ende der Halle angelangt sind, stehen sie in einem Labyrinth.

„Willkommen in meinem Winterlabyrinth,“

schließt die Augen zu und bildet eine Kette. Ich führe euch dann durch das Labyrinth.“ Der Teufel grummelt in sich hinein: „Mach dich nicht so wichtig. Ich weiß

doch genau wo es lang geht. Immer den Weihnachtsbäumen hinterher die nach Pups riechen.“ Artig fassen sich alle bei den Händen und lassen sich von dem Weihnachtsmann durch die eisigen Gänge führen.

Dabei haben sie immer einen Gestank von altem Kohl in der Nase

„Oh man, das ist ja ekelhaft.“ Dann plötzlich ist der Gestank weg und der Weihnachtsmann sagt: „Jetzt könnt ihr die Augen wieder aufmachen.“ Sie stehen in einem Raum mit einem Bett, einem Tisch mit einem Teller voll Lebkuchen, die alle wie der Weihnachtsmann persönlich aussehen und noch einem Schreibtisch, auf dem sich Berge von Wunschzetteln stapeln. „Wenn ich mir etwas von mir selber wünschen könnte, würde ich mir einen Computer wünschen und nur noch Wunschzettel per



Bild: Luise Böger

E-mail annehmen. Also, was habt ihr auf dem Herzen?" Da fangen sie an zu erzählen und er erfährt alles. Von der Einladung zum Rat der Götter, dem brennenden Rathaus, den Geisterhunden, die Himmel und Hölle besetzt halten und allem anderen auch. „Wie bitte?“ der Weihnachtsmann weint vor Empörung „Besetzt?“

„DU HAST NICHTS DAVON GEMERKT?“

„Nö, wie denn auch. Die Klotür da oben ist gut isoliert. Da hört man nix.“ Deswegen haben dich die Geisterhunde auch nicht gefunden. Wer sucht schon in einem Klo nach dem Weihnachtsmann. Der Weihnachtsmann stottert immer noch fassungslos: „Wa, wa, was können wir nur tun?“ „Erstmal nicht viel“, sagt Gott. „Als erstes brauchen wir einen Plan und der muss gut sein.“ Dann setzen sie sich hin und las-

sen ihre Köpfe rauchen, besonders bei dem Teufel sah es so aus, als wäre ein Vulkan kurz vor dem Ausbruch. Ständig muss jemand aufstehen um noch 50 Liter Kaffee und Kakao zu kochen.

30 STUNDEN SPÄTER

ist der Plan dann fertig. Alle sitzen mit bleichen Gesichtern rum. Der Plan ist, dass die Paulies den Schlitten vom Weihnachtsmann aus der Garage hohle und schon mal die Rentiere anwerfen. Alle Geschenke mit der Aufschrift „Achtung Explosiv“ werden auf einen Haufen sortiert und dann in den Sack gepackt. Gott und Teufel bekommen Taschen mit Knallern und lenken die Geisterhunde auf Rentieren reitend ab. Alle Weihnachtswichtel steigen auf kleine Schlitten, die mit explodierenden Bäumen beladen werden und fliegen

als Hauptstreitmacht dem Weihnachtsmann hinterher. Wenn Gott und Teufel die Geisterhunde abgelenkt haben, bricht die Streitmacht in den Himmel ein und versohlt den Geisterhunden den Hintern. Wenn der Himmel dann frei sein sollte, wird in der Hölle eingheizt. ...und so kommt es dann auch. Bum, tschack, peng, Rums, Fauch, jaul jaul... Heulende Geisterhunde rennen um ihr Leben. Das Fell angekockelt von explodierendem Weihnachtsschmuck und Geschenken. Sie rauschen wie ein Feuersturm durch Himmel und Hölle. Als alles vorbei ist, stehen sie im hinterletzten Winkel der Hölle und von den gefangenen Göttern gibt es keine Spur. Der Teufel steht auf einen Felsvorsprung und guckt verstört. So, als ob etwas nicht stimmen würde:

„Diese Wand!“

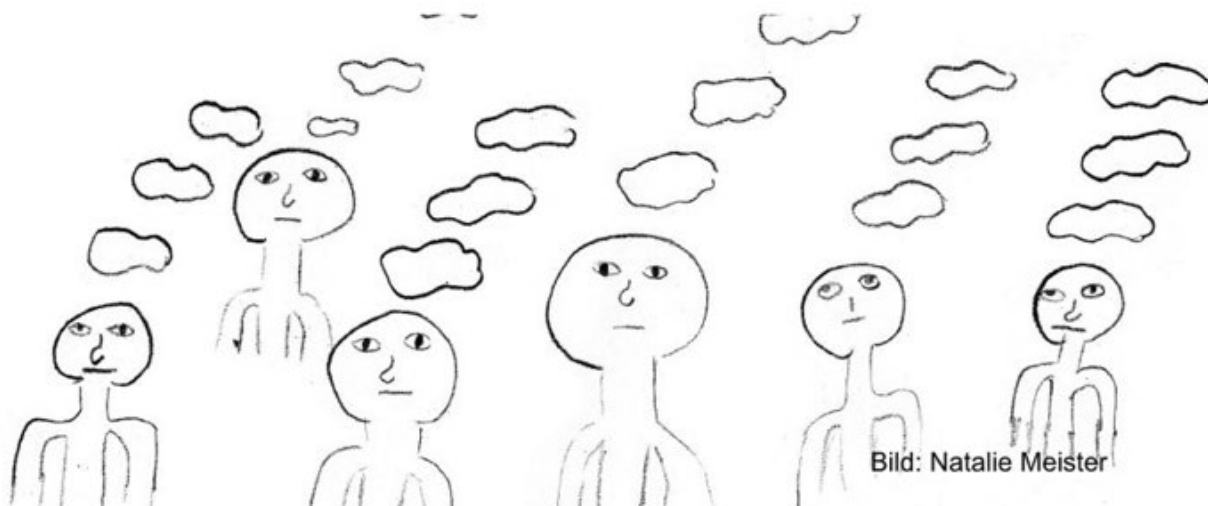


Bild: Natalie Meister

Krieg der Götter

„Was ist mit dieser Wand“, fragt Gott. „Mit der stimmt was ganz und gar nicht.“ er geht zu der Wand und schnuppert mit seiner großen Nase an ihr und sagt: „Die ist aus Plaste.“

Sprengt diese Mauer!

Gott schleudert jede Menge Blitze auf die Mauer, so dass diese zu einem Haufen stinkender Schlacke zusammen schmaucht. Dahinter verbirgt sich ein Portal das nun in voller negativer Pracht zu sehen ist. Gott will sich sofort durch das Portal stürzen aber prallt vor eine unsichtbare Mauer. „Ich komme hier nicht durch. Es fühlt sich so an, als ob hier eine Göttersperre eingebaut wäre“ „Dann müssen wohl die jungen Herren ran“, sagt der Teufel „Wir?“ „Ja ihr. Wenn



Bild: Noah Kannegiesser

ihr euch da drüben gut führt, bekommt ihr den Ehrengötterstatus.“ „Au ja, au ja!“ „Für Ehrengötter gibt es immer Eis.“ Die Paulis wollen sich daraufhin sofort durch das Portal stürzen. Da sagt der Weihnachtsmann: „Halt ihr braucht noch eure Spezialausrüstung.“ „Spezialausrüstung?“

„Ja Spezialausrüstung oder meint ihr etwa ihr könnt da einfach so mit dem Finger in der Nase reinmarschieren? Hä? Ich hätte da so ein paar exklusive explosive Sachen für euch.“ „Ja was denn?“ Zum Beispiel hätte ich da: Patronengürtel mit höchst gefährlichem Christbaumschmuck geladen mit der Doppelgüte. Das vertragen die Geisterhunde gar nicht. Dann noch Geschenkpakete mit Knalleffekt in jeder Größenordnung und Baumkerzen, um ihnen so richtig einzuheizen und natürlich das Allerwichtigste, die

Unsichtbar-Keitslebkuchen.

Das beste aber ist dieser Kassettenrecorder mit den schönsten Weihnachtsliedern. Das macht sie fertig! Die Paulis raffen schnell die Ausrüstung zusammen und machen sich voller Vor-



Bild: Franz Scharge

freude auf den Götterstatus auf den Weg. Sie gehen durch das Portal. Es fühle sich an, als ob sie durch Wackelpudding schreiten würden. Sie fallen auf einen Weg der völlig weiß ist. Alles andere sieht einfach nur schwarz aus. Es gibt nichts zu sehen außer dem Weg. Die Paulis rufen:

„HALLO IST
HIER
JEMAND“

Geschichtenheft

Bild: Emily Golz



Krieg der Götter



... hier jemand ... jemand. Nichts als ein hallendes Echo antwortete ihnen. „Man ist das hier unheimlich. Da ist die Hölle ein Urlaubsparadies dagegen.“ Sie gehen weiter und sehen am Ende des Weges eine Tür. Der eine von den Paulis greift nach der Tür. Und Wusch! Der Boden rutscht einfach weiter. Plötzlich ist die Tür 20 Meter weiter entfernt. „Häh? Habt ihr das gesehen?“ „

Kommt wir versuchen es noch einmal

„Also versuchen sie es wieder. Sie nähern sich der Tür. Sie greifen danach. Aber Pustekuchen. Die Tür ist wieder weg. Dieses mal

aber 40 Meter. „Verdammter Mist das gibt's doch gar nicht. Diese doofe Tür rutscht die ganze Zeit davon.“ Sie versuchen es noch einmal... und noch einmal ... und noch einmal ... und sind völlig aus der Pustete und sitzen auf ihrem Hosensboden. „Soll ich euch mal was sagen ...“, sagt einer der Paulis „Wir verlassen jetzt den Weg und versuchen unser Glück in der Finsternis.“ Allen anderen Paulis läuft ein Kälteschauer über den Rücken. „Was, meinst du das ernst, bist de verrückt?“ „Na ehrlich. Wir haben doch keinen anderen Weg!“ „Da hat er Recht.“ sagt da der dritte Pauli von rechts und alle stimmen ein. Also fassen sie sich ein Herz und machen den ersten Schritt in die Dunkelheit. Es ist finstern und kalt. Aber auf jeden Fall finster. „

Ich habe Angst!

“, sagte der linke Pauli von hinten. „Sei doch kein Weichei. Rutsch halt ein wenig in die Mitte.“ Stundenlang marschieren sie durch die Schwärze und hören dabei grässliche Laute. Sie klingen wie Gespenster, die mit ihrem Gewand durch den Fleischwolf ge-

dreht werden und dabei heulen. „

Bei diesem ganzen Gejaule platzt mir gleich der Kopf.

“, sagt ein Pauli. Doch nebenbei hören sie noch ein anderes Geräusch. Es klingt wie „H—i—l—f—e!“ Man kann es kaum verstehen. „Man, das klang ja fast so wie ein Hilferuf.“ „Das kam aus dieser Richtung.“, sagt ein anderer „Haltet euch alle an mir fest dann führe ich euch.“ „Na klar, als ob du besser hören würdest als wir anderen“ „Na klar höre ich besser. Ich habe mein Hörgerät auf maximale Leistung gestellt. Wieso brüllt ihr eigentlich so? Nun haltet euch endlich fest damit es los gehen kann!“ „Aua, doch nicht da! Gerade aus, nein nicht rechts. GERADE AUS!“ Das Grüppchen setzt sich wackelnd und unsicher in Bewegung.

Derzeit in der Hölle

„Ich mache mir sorgen um die Paulis!“, sagt Gott in einem nervösen Ton. „Wieso denn, sie haben doch die ultimativen Waffen bei sich. Die können sie bestimmt gut einsetzen.“ „Ja, aber

Geschichtenheft

Bild: Martin Thiemicke



ich habe ihnen vergessen zu sagen, dass sie noch an dem Megamagier vorbei müssen.“ „

OH NEIN!

„Oh doch!“ Und beide raufen sich die Bärte, was bei dem Teufel sehr komisch aussah, den er hatte gar keinen.

Wieder in der Negativsphäre

Die Paulis kommen dem Hilferuf immer näher. Sie können ihn nun schon viel deutlicher hören. Es klingt, als ob ein Fußballstadion voller Menschen gemeinsam nach Hilfe schreien würde. Sie gehen noch eine Weile weiter, da sagt plötzlich einer der Paulis:

„Da vorne; seht ihr das Licht in der Finsternis? Da, da vorne, es sieht aus wie ein glühender Käfig“ „Man, hast du gute Augen!“ „Ja ja, meine Kontaktlinsen sind recht gut!“ Sie gehen immer näher an den Käfig heran, bis sie ihn fast berühren können. In diesem riesigen Käfig stecken verdammt viele Menschen. Aber was heißt hier Menschen. Die Wesen in dem Käfig sehen teilweise überhaupt nicht wie Menschen aus. Der eine hat Supermuckies und ein anderer hat Blitze auf dem Rücken. Der Nächste hat sogar einen Stierkopf auf dem Rumpf.“

Das ist eine Falle!

„schreien sie alle. Plötzlich steht eine große Menge von Geisterhunden um den Käfig herum und in dem Kreis stehen auch die Paulis. Plötzlich kracht und donnert es gewaltig, ein Mann erscheint aus dem Nichts und schleudert ohne Vorwarnung Blitze auf die Hintern der Paulis.“

AHHHHH...

„Das Geschrei ist groß und es riecht nach versengtem Hosenboden.“ „Was können wir nur tun?“, schreit einer der Paulis. „Der mischt uns ja total auf!“ Da kommt einen der Paulis ein Gedankenblitz: „Seht doch mal in dem Sack nach, da müssten ein paar Lebkuchen sein. Die könnten uns retten.“ Sie wühlen in dem Sack, während sie im Kreis rennen und die Blitze knapp hinter ihnen in den Boden schießen. „Aha, ich hab sie“, sagt einer, holt den Lebkuchen heraus, beißt kräftig hinein und verschwindet von der Bildfläche. Mit ihm leider auch die Lebkuchen. „Oh nein, was machen wir jetzt?“ Da kommt eine Stimme aus dem Nichts und die sagt: „Macht einfach die Münder auf und streckt die Zunge heraus. Die Zunge heraus strecken

Krieg der Götter

könnt ihr doch.“ Das ist ein Bild für die Götter und das nicht nur wörtlich gemeint. Die Paulis rennen mit herabhängender Zunge angestrengt im Kreis herum und Blitze zischen ihnen hinterher und einer nach dem anderen verschwindet von der Bildfläche. Der Negativmagier lachte laut und schreit: „

Das nützt euch
überhaupt gar
nichts.

Ihr könnt mich nicht aufhalten. Bald werde ich das Universum beherrschen. Geisterhunde kommt zu mir. Auf sie!“ Die Geisterhunde erscheinen in einem Kreis aus eisigem Feuer. Sie schnüffeln etwas herum und können nichts finden. „Jaul, wuff, wuff“, was übersetzt so viel heißt wie:

„Wo sind sie? Wir finden sie nicht. Wir sind Geisterhunde, wir können gar nichts riechen.“ „Was, ihr ihr findet sie nicht? Ihr Stümper, Ihr seid es nicht wert meine warzigen Füße zu lecken. Was, ihr könnt nichts riechen? Was seid ihr für eine Fehlproduktion von Geisterhunden.“ Der Negativmagier platzt fast aus den Nähten. Die Paulis unterdessen sind nicht faul und packen ihre Spezialausrüstung aus. Die ganzen guten Sachen. „Oh man, wenn ich das so sehe, da läuft mir das Wasser im Mund zusammen.“ „Gib mir mir auch was von den guten Sachen.“ „

OH

, diese Strahlenpistole sieht aber gut aus. Die nehme ich.“ Die Geisterhunde stehen herum und hören das Gequatsche der Paulis

und kommen ins Grübeln. Der Geistemagier läuft schon auf 180 Grad. Der Wahnsinn steht ihm ins Gesicht geschrieben. „Mensch der hat ja echt ne Schraube locker!“ „Wer hat das gesagt?“, brüllt der Schurke „Ich will wissen wer das gesagt hat, ich will es wissen... Zeigt euch!“ Roter Qualm kommt aus Nase und Ohren der finsternen Gestalt. „So habt ihr jetzt alles? Sind die Waffeln verteilt?“ „

JAAAAAAAAAAAA

“ eins...zwei...drei! Und bei drei platzt es los. Bäng, Zisch, Zeunk! Die Luft zittert von den Explosionen der Geschenkpakete und dem Gedonner der Strahlenpistolen. Einer der Paulis hat ein besonders großes Geschenk und lässt es auf den Negativmagier knallen. Die Explosion ist so stark, das der Negativmagier durch die gesamte Erde geschossen wird, gegen den Mond knallt und auf dem gleichen

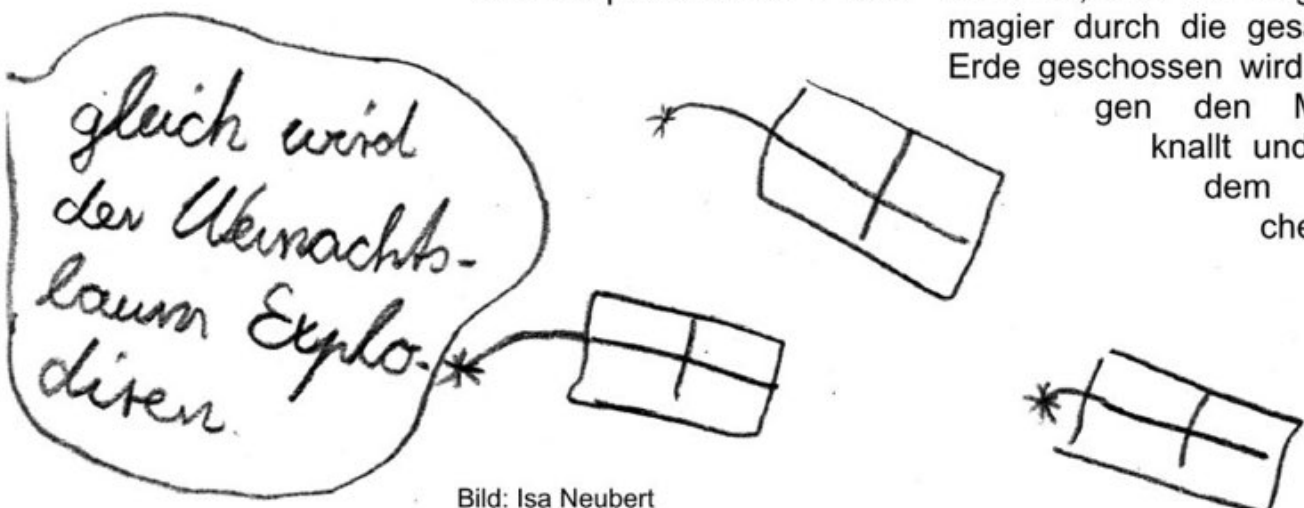


Bild: Isa Neubert

Weg wieder zurück kommt. „Das Machst du nicht noch einmal!“, sagt er und glättet seine Kleidung, in der schon so viele Löcher sind, dass man mehr von ihm sieht, als einem lieb ist. „Stellt alle Strahlenpistolen auf Maximum!“ schreit einer der Paulis. „

Das wird euch
nicht nützen

„ Er macht eine Handbewegung und die Erde tut sich auf und Flammen schießen hervor. Die Götter in dem goldenen Käfig schreien wie aus einer Kehle „Holt uns hier raus. Zusammen können wir sie besiegen!“ Die Paulis kämpfen sich zum Käfig durch und schaffen es auch mit ihren gebündelten Kräften, die Tür zu sprengen. Und da geht der Kampf erst richtig los. Tausende von

Götter und Titanen

brechen aus dem Gefängnis heraus und stürzen sich dann auf den Bösewicht. Wie die Götter es am Ende schaffen, den Negativmagier zu besiegen, ist niemandem bekannt. Zum Schluss

Bild: Franz Scharge



liegt er gefesselt und heulend im Käfig. Was ist mit den Geisterhunden? Die werden in einen Hundezwinger gesteckt der so eng ist, dass sie noch nicht einmal das Maul auf bekommen. Auf einmal wird alles hell. Die Dunkelheit verzieht sich blitzartig und offenbart das wahre Aussehen der Negativebene. Alle blicken sich um. Sie stehen auf einer Anhöhe. Alles was vorher dunkel gewesen ist

leuchtet nun hell, alles was schwarz war, erscheint nun weiß, alles was gerade war, ist nun krumm. „Wo lang sollen wir nur gehen. Das ist ja aussichtslos, wohin soll es nur gehen?“

Keine Ahnung!

Krieg der Götter

In der Hölle zur gleichen Zeit:

Wie lange dauert das nur noch! Ich hoffe das Navi funktioniert. Da sagt der Weihnachtsmann: „Ach, meinst du das hier? Ja das funktioniert.“ „Oh nein!! Wie sollen die da nur heraus finden?“ Der Teufel, der dafür eine besondere Nase hat sagt: „Ich spüre auf der anderen Seite so eine totale Verzweiflung!“, und lächelt dabei seelig.

„WAS FÜR EIN WUNDERBARER TAG.“

„Wie, was Verzweiflung? Von wem?“ „Na, alle sind verzweifelt! Naja gut, was wollen wir denn da mal tun? Du bist doch so gut darin anderen die Richtung

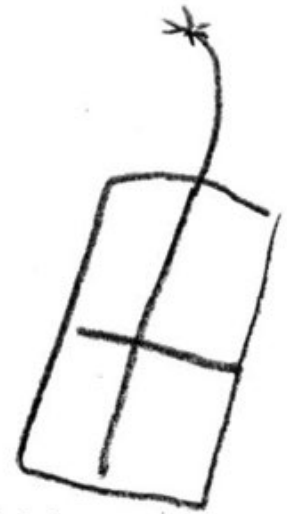
zu weisen.“ „Okay, na dann mal los!“

In der Negativebene:

Die Augen der Paulis leuchten auf als vom Himmel blinkende Richtungspfeile herab sinken und in Augenhöhe verweilen. „Wahhhau, cooler Effekt. Lasst uns da lang gehen“ „Okay machen wir. Das steht ja auch in großen roten Buchstaben auf den Pfeilen drauf. „

DA LANG!

Klar und deutlich.“ Die ganze Meute setzt sich in Bewegung. Mal nach rechts mal nach links dann wieder eine Weile gerade aus. Immer den Pfeilen hinterher. Sind sie an ihnen vorbei macht es „ZUSCH“ und sie verschwinden wie sie gekommen sind. Sie sind eine Weile unterwegs bis sie wieder auf den Pfad stoßen. Die Freude darüber ist groß und nun marschieren sie n



och leichter. Bald sehen sie in der Ferne schon das Portal.

In der Hölle:

Gott reibt sich die kribbelnde Nase: „Ich spüre sie! Ich spüre, sie kommen näher!“

Zurück in der Negativebene:

Aus dem Marschieren wird ein flottes Gehen, aus dem flotten Gehen wird ein leichter Trab und aus dem leichten Trab wird ein hitziges Rennen und alle stürzen sich Hals über Kopf durch das Portal und stoßen dort auf Gott, Teufel und den Weihnachtsmann, die laut „Ahua“ schreien weil, ihnen die Ankömmlinge auf die Füße treten. Und das mehrere tausend mal.

Juchuh, ihr habt es geschafft!

Die Paulis, Gott und Teufel bringen sich schnell aus

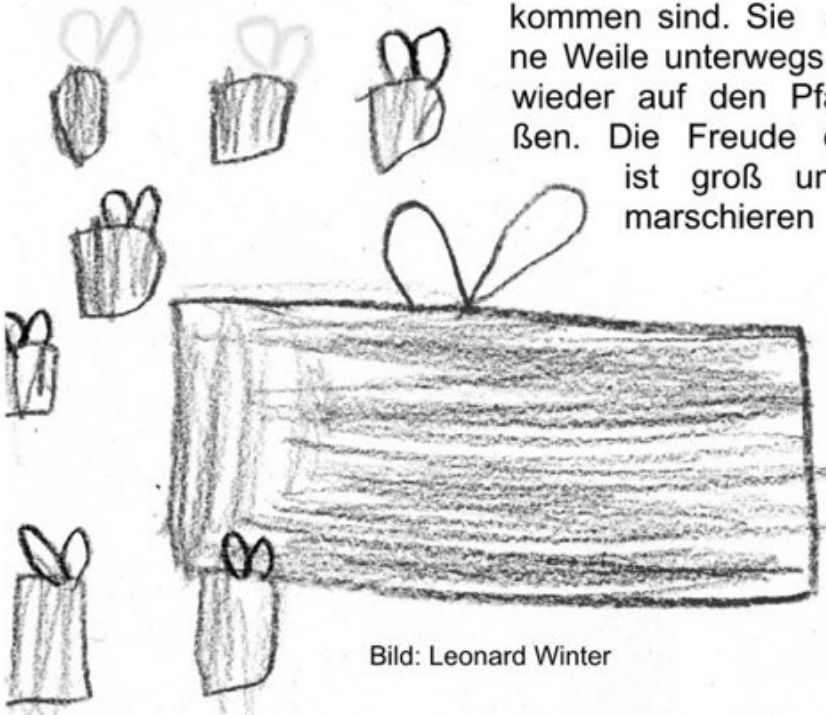


Bild: Leonard Winter

der Schussbahn, als die Massen von Göttlichkeiten durch das Portal in die Freiheit strömen. Als alle Götter in der Hölle angekommen sind, werden dem Teufel die Knie ganz weich und er brabbelt nur so etwas wie : „

Ja, Da GEHÖRT iHR Hin. iHR Seid Da, wo iHR Sein SOLLT.

“ Keiner achtet auf ihn. Alle sehen auf die Paulis und als die Stille undurchdringlich wird, sinken sie auf die Knie und verneigen sich vor ihnen. Zeus tritt hervor und spricht im Namen von allen: „Ihr seid unsere Befreier und dafür gebührt euch unser aller Dank und der Ehrengötterstatus. Das bedeutet für euch: Eis, soviel ihr wollt bis ans Ende eures Lebens, magische Superkräfte (wie Schweben ohne Engelsflügel, Unsichtbarkeit wenn man möchte, Riesenmuckies) und dass, wenn ihr in eine Gefahr geratet, wir anderen Götter euch beistehen. Aber jetzt wollen wir erstmal ordentlich auf die Pauke hauen!“ Als Zeus das gesagt hatte, quillt aus den Wänden Lametta und eine Diskokugel hängt von der Decke und schickt ihr magisches Licht durch die Höl-

le. Der Teufel schreit: „Was habt ihr mit meiner Hölle gemacht.“, und fügt leise „Endlich mal was los hier!“ hinzu. Mit einem Knall schieben sich Lautsprechertürme und eine Bühne mitsamt einer Rockband aus dem Boden. Die Band beginnt sofort zu spielen. Alle hüpfen wie bekloppt durcheinander und tanzen oder packen die Geschenke aus, die unvermittelt aus dem Nichts erscheinen, trinken Bowle, Limo und Cola. Alles in allem ist es eine super Party. Als sie nach einigen durchtanzten Stunden total verschwitzt mit Gott und Teufel zusammenstehen, sagen die Paulis: „

Cooler Party

, aber wir denken es wäre besser, wenn wir nun mal

nach Hause gehen. Unsere Eltern machen sich bestimmt schon Sorgen. Wie lange waren wir eigentlich weg?“ „Na, so eine Woche wird es schon gewesen sein. Aber macht euch mal keine Sorgen, wir drehen die Zeit einfach ein wenig zurück. Da fällt keinem etwas auf“

Leipzig, Karstadt vor fünf Tagen:

Die Paulis traben langsam die Straße entlang. Sie sind so erschöpft, dass einige schon umkippen und schlafend auf dem Weg liegen bleiben. Das ändert sich sofort als sich ein bedrohlicher Schatten über sie schiebt. Den Schatten verursacht die Bande von Teenagern, die am Anfang der Geschichte schon von

Bild: Esther Klockmann



Krieg der Götter

Gott und Teufel vermöbelt worden sind. Einer der Paulis sagt leise: „Ich glaube Gott hat etwas zu viel am Zeitschalter gedreht.“ „Oh nicht die schon wieder.“ Die Teenager sehen sich an und fragen sich: „Was denn, haben wir die schon mal verdrochen? Nö, noch nie!“ „Na dann mal los!“ Sie umstellen die Paulibande und rücken vor. „Na, ihr kleinen Hosenscheißer wollt ihr Heim zu Mama?“ „Halt die Klappe du Pappnassel!“ zischt ein Pauli und dann geht es los.

„Blödmann!“
„Idioten“
„Arschlöcher“

Ihr kennt die Geschichte. Am Anfang unserer Erzählung sah es schlecht für sie aus und Gott und Teufel mussten ihnen unter die ungewaschenen Arme greifen. Aber das haben sie nun nicht mehr nötig. Die Paulis lassen es nun richtig krachen und spielen mit ihren Supermuckies. Als die Anderen mit zerbeulten Nasen und blauen Augen nach Hause gekriechen, sehen sich die Mitglieder der Paulibande stolz an und beschließen erst einmal ein großes Eis essen zu gehen.

Abschlussbild Eisdiele am Karstadt

Wir sehen durch die Eisdiele und suchen die Paulis. Das ist aber ganz schön schwer, denn das ganze Lokal ist gefüllt mit allen möglichen und unmöglichen Gottheiten. Doch da, mitten drin. Ja, seht einmal genau hin. Streckt eure Augäpfel ruhig mal 15 bis 20cm heraus. Da bei dem alten Kerl, der in ein Bettlaken gekleidet ist und dem roten Typ mit den Hörnern auf dem Kopf, da sitzen sie. Und das viele Eis das sie gegessen haben, kommt ihnen schon wieder aus den Ohren heraus.

ENDE



Bild: Philipp Behrendt

Impressum:

Erste Veröffentlichung des
Mini-Auwaldverlages,
 der Kinderverlag des
 Hortes der Schule am
 Auwald
 1.Auflage / 07.2011

Geschichte:

Martin Thiemicke und
 Hr. Strelow

Bilder:

Emily Golz, Leonard
 Winter, Isa Neubert,
 Hannes Clayton, Juri
 Berthold, Noha Kanne-
 giesser, Luise Böger,
 Franz Scharge, Selina
 Dehnert, Philipp Beh-
 rendt, Miriam Richter,
 Natalie Meister, Martin
 Thiemicke, Robert Rei-
 sel, Charlotte Hammer,
 Esther Klockmann,
 Felix Stepp

Anschrift:

Hort der Schule am Au-
 wald
 Rödelstraße 6
 04229 Leipzig
 E-mail:
 hortzeitung@
 schule-am-auwald.de

